



Weihnachten in Florida: Shane Barber aka „Rush Coil“
Foto: John Rennie Photography



Von Nicolay Ketterer

Der 24. Dezember ist längst vorbei – überall wurden die Tannentäume, Zimtsterne und Kerzen eingerollt, nur eines bleibt: Shane Barber. Er hat mit seinem Projekt „Rush Coil“ und der CD „8-Bit-Christmas“ Weihnachtslieder in die Klanglandschaft von Spielkonsolen portiert und damit das Netz im Sturm erobert.

Dass man zu Weihnachten eine Spielkonsole geschenkt bekommen kann, ist nichts Ungewöhnliches. Aber auf Basis der damit einhergehenden musikalischen 8-Bit-Prägung eine CD zu produzieren, das ist schon speziell. Die Rede ist von Shane Barber aus Florida. Er holt längst vergessene Chip-Klänge aus der Schublade und belebt damit traditionelles, für einige Mitmenschen längst im Kitsch versumpftes Liedgut.

„Weihnachtsmusik ist der unvermeidliche Begleiter bei allen Weihnachtsfreunden und sie kann einem auch ziemlich auf den Keks gehen. Andererseits hat wirklich jeder eine Weihnachtsplatte aufgenommen – insofern ist es nicht unbedingt leicht, musikalisch etwas zu machen, das es nicht schon gibt“, meint Shane Barber. „Für verzogene Blagen in den 1980er Jahren wie mich bedeutete Weihnachten vor allem – Videospiele! Und da waren sie alle – ‚Blaster Master‘ und Schrott à la ‚Master Chu and Drunkard Hu‘. Videospiele-Weihnachtsgeschenke waren Glücksache – irgendwer bekam von seiner Grandma immer ‚Bible Adventures‘ statt ‚Mega Man 3‘.“

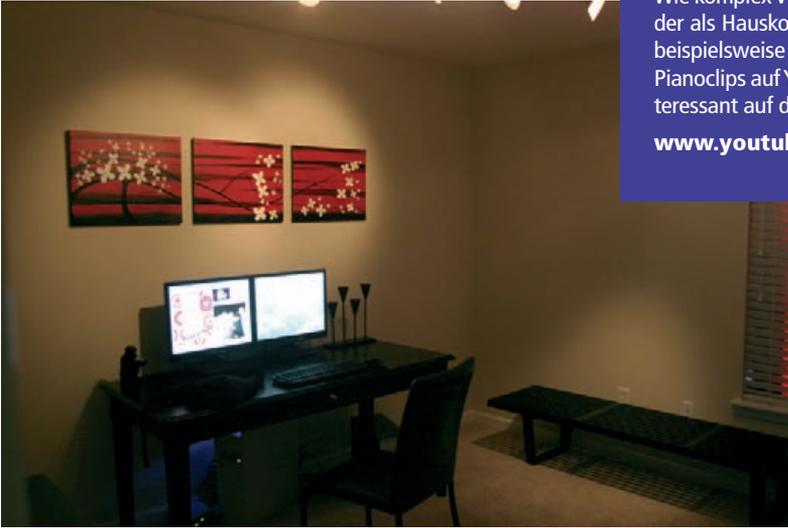
Und egal wie furchtbar es war, Shane Barber daddelte die Spiele genau wie seine Freunde bis zum bitteren Ende.

„Am Weihnachtsmorgen ging ich meinen Eltern um fünf Uhr früh so lange auf die Nerven, bis sie mich das Spiel spielen ließen, das sie mir zu Weihnachten besorgt hatten. ‚Little Nemo The Dream Master‘, ‚Ducktales‘, ‚Chip n’Dale Rescue Rangers‘, ‚Mega Man 2 und 3‘ – ich kann mich nicht beklagen. Wer 80 Tage die Schule geschwänzt hat, nur um irgendwelche Spiele zu spielen, dem wird klar, wie sich diese Songs ins Gedächtnis einbrennen und die Art, wie man Musik wahrnimmt, verändern. Bis zu dem Punkt, an dem man jeden Song, den man hört, mit einem Videospielelied verbindet und

Harmonischer Exkurs

Wie komplex Videospelmusik arrangiert sein kann, zeigt Kōji Kondō, der als Hauskomponist von Nintendo neben der Super-Mario-Musik beispielsweise auch für das Zelda-Thema verantwortlich war. Diverse Pianoclips auf YouTube zeigen, wie anspruchsvoll und harmonisch interessant auf den Chips komponiert wurde:

www.youtube.com/watch?v=SXgZhPjMLQ



Homestudio für Minimalisten – hier spielt sich die Produktion wahrlich „in the box“ ab



Rush Coil: „8 Bit Christmas“ CD

damit den Reiz des Neuen auch gleich mit abschafft.“

Gut 15 Jahre später war es dann so weit: „Vor einem Jahr an Weihnachten bastelte ich aus Langeweile ein 8-Bit-Cover von ‚O Christmas Tree.‘ Meinem Freundeskreis gefiel es ziemlich gut: ‚Mann, es klingt genau wie Mega Man.‘ Sogar Leute, die Videospelmusik hassten, mochten den Song.“

Im März 2009 entschloss er sich dann zu einem ganzen Album mit Weihnachts-„8 Bit Christmas Chiptunes“. Es blippt, klinkt und kracht: Der Sound erinnert an frühere Videospieleabenteuer, an die Weihnachtstage, an denen man als Kind vor dem Fernseher saß und ‚Pac Man‘ oder ‚Super Mario‘ auf der Nintendo ‚NES‘ durch die unterschiedlichen Level quälte.

Was zunächst wie ein nettes Weihnachtsgimmick klingt, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als kleiner Geniestreich. Der 29-Jährige hat die Traditionals – zwölf Tracks von ‚Silent Night‘ über ‚Little Drummer Boy‘ und ‚Joy To The World‘ – nicht in der bekannten Form umgesetzt, sondern als Basis zur Improvisation: So finden sich reichlich Glissandos, vielschichtige harmonische Wendungen und unerwartete Dur/Moll-Wechsel, die stilistisch an das Zeitalter des Barock erinnern, ähnlich dem thematischen Grundgedanken von Bachs ‚Goldberg-

variationen“. Manchmal können die Beschränkungen, die das Format liefert, auch inspirieren. Übrigens: Ergänzend zu seiner Begeisterung für Barockmusik, zählt das Cembalo zu Barbers Lieblingsinstrumenten.

„Es ist nicht schwer, auf den traditionellen Weihnachtsliedern zu improvisieren, aus dem einfachen Grund, weil es sich um sehr gut geschriebene Songs handelt. Als direktes Vorbild sehe ich Nobuo Uematsu (*Legendärer Komponist von Videospelmusik, u. a. ‚Final Fantasy‘, Anm. des Autors*), auch seine Musik selbst wurde zu großen Teilen von Bach beeinflusst. Bach hat – als Nebeneffekt sozusagen – auch die Harmonik von Videospelmusik geprägt, in ähnlicher Art und Weise wie Morricone den Sound des ‚amerikanischen Westerns‘ im Film verewigt hat.“ „Als Kind habe ich oftmals Videospiele gegenüber Essen und Schlaf bevorzugt. Ich hatte eine ‚NES‘, eine ‚Super NES‘ und ein Sega ‚Mega Drive‘. Meine Eltern schenken mir ein billiges Keyboard zu Weihnachten und von da an spielte ich mit der einen Hand Videospiele und mit der anderen Keyboard. Irgendwann hatte ich genug geübt, um jeden Song, den ich hörte, gleich spielen zu können. Als ich älter wurde, hörte ich mir Filmmusikkomponisten wie Hans Zimmer, James Horner und Danny Elfman an. Und da mein Bruder als Profimusiker unterwegs ist (im Moment als Gitarrist für Al Green auf

Tour), kam ich zu Musikern wie Chick Corea oder Dave Weckl. Heutzutage spielen für mich verschiedene Bands eine wichtige Rolle, beispielsweise ‚Epik High‘ aus Korea, ‚Komedá‘ aus Schweden, die Amerikaner ‚Telefon Tel Aviv‘ und die Japaner ‚Fantastic Plastic Machine‘. Dazu gesellt sich noch ‚Italo Disco‘ als wichtiger Einfluss.“

Aufgenommen im eigenen Homestudio ‚Future Brain‘ in Jacksonville, Florida, hat Shane Barber alles selbst in die Hand genommen, von den Ideen über die Arrangements, bis hin zur Aufnahme und Produktion. Lediglich zum Mastering holte er sich mit Bill Henderson von ‚Azimuth Mastering‘ einen Profi an Bord, der die Stücke in Sachen Equalizerkurve angleichen und die Lautstärke der Tracks grob ans kommerzielle Umfeld heranführen sollte.

Für den alten Chipsound muss allerdings nicht unbedingt eine alte Konsole ran: Das Album selbst wurde mit ‚Nuendo‘ aufgenommen und die ersten Aufnahmen des Albums entstanden mit kostenlosen VSTi-Plug-ins wie ‚Toad‘, ‚Peach‘, ‚Kraken‘, ‚Medusa‘, ‚Triforce‘, ‚NESTri‘, ‚NESPulse‘ und ‚NESNoise‘.

„Danach ging es weiter mit dem VSTi ‚Plogue Chipsounds‘ sowie einem MIDINES und LSDJMC-2, die direkt ein NES bzw. einen DMG Gameboy ansteuern.“



Bei „Carol of the Bells“ kamen auch kostenlose VSTI-Plug-ins wie „Peach“ zum Einsatz, zusammen mit Effekten wie dem „PSP Vintage Warmer“



„Gloria“ als Sequenzer-Arrangement



Das Arrangement von „Oh Christmas Tree“ entspricht „O Tannenbaum“

Letzteres Setup wird auch Barbers künftige Produktionen begleiten – am Ende geht dann doch nichts über „echten“ Konsolensound.

So interessant wie ungewöhnlich ist dann auch die Entstehungsgeschichte der einzelnen Tracks: „„Gloria“ ist der Song mit dem höchsten ‚Blip‘-Faktor – da wurde schnell klar, dass es der Eröffnungstrack des Albums sein würde. Um den Effekt späterer NES-Spiele wie ‚Mega Man 3‘ hinzubekommen, habe

ich die Kanäle detuned und die Modulation traktiert.“

Etwas stereotyper findet Shane Barber dagegen seine „Deck The Halls“-Version, die er sich in Gedanken als Musik für einen Volkswagen-Werbespot ausmalt. „Little Drummer Boy“ entstand in der koffeingetränkten Schlaflosigkeit nach schätzungsweise zwölf Cola Zeros. Bei „O Come, O Come, Emmanuel“ ist er auf die Drums besonders stolz: „Das coolste Fill kommt bei etwa drei Minuten und ich stelle mir dabei immer einen gigantischen, tätowierten Drummer namens Vladimir vor, der den Part spielt.“

Am längsten dauerte die Arbeit zu „O Christmas Tree“ – ganze zwei Wochen. „Es war schwierig, den Song so in der Länge zu strecken, da das Original an sich nur aus ein paar Takten besteht. Von allen Songs ist die Dynamikumsetzung hier am besten gelungen.“ Besonders aus dem Rahmen fällt auch hier die harmonische Umsetzung, die das einfache Thema interessant und sehr anspruchsvoll variiert. Manchmal entstanden die Variationen auch zufällig, wie bei „We Three Kings“: „In dem Song steckt viel Zufall und Glück, was die bizarren Harmonien angeht – sie entsanden teilweise durch Copy/Paste-„Unfälle“ mit starken Modifikationen.“

„Oh Holy Night“ hingegen ist der Schönfärber auf dem Album: „Es sollte wenigstens ein ‚schöner‘ 8-Bit Song auf dem Album sein, den möglicherweise auch meine Mutter mögen würde.“

Auf der Webseite bietet Shane Barber das Album komplett zum Stream an, bei Last FM gibt’s ein paar der Tracks als Appetizer sogar zum kostenlosen Download. Kommentare auf der 8-Bit-Christmas-Webseite wie „Jetzt kann ich ehrlich behaupten, dass ich Weihnachtslieder mag“ zeigen, dass Rush Coil durchaus Genre übergreifend vermittelt.

Der Verkauf mutet schon fast selbstlos an: Mit 10 US \$ für die CD (zzgl. Versand) und 4 US \$ für den Download samt Paypal-Gebühren. Über die MP3-Dateien hinaus finden sich hier neben einigen Bildern und Release Notes sogar „Nuendo“-Session-Dateien von drei Songs.

Die Erlöse der Online-Verkäufe hat Shane, der ohne Plattenlabel arbeitet, der Hilfsorganisation „Child’s Play“ gespendet, die Weihnachtsgeschenke für Kinder in Krankenhäusern organisiert – so kamen immerhin über 1.000 US \$ zusammen. Wer die Traditionals im harmonisch und stilistisch neuem Gewand wirklich genießen will, der bestellt sich statt der MP3-Dateien (in 320 kbps, wohlgemerkt frei von DRM-Kopierschutz und sonstigen lästigen wie sinnlosen Erfindungen der Musikindustrie) die CD, um den Sound in voller Klanggüte zu genießen.

Auch ein Livekonzept, um die 8-Bit-Tunes auf die Bühne zu bringen, steht bereits in Aussicht. Ob eine kurze Deutschlandtour drin ist? „Das größte Feedback auf das Album kam tatsächlich aus Deutschland. Wenn ich es mir leisten kann, eine hochwertige Show auf die Beine zu stellen, komme ich definitiv nach Deutschland, wahrscheinlich sogar mit Begleitmusikern. Deutschland werde ich ohnehin demnächst besuchen, ich arbeite fleißig an neuem Material, mit dem wir hoffentlich bald auftreten können. Das nächste Rush Coil-Projekt soll alle von den Socken reißen und wird eine Bühnenshow mit Projektionen sowie Schauspieler, Musik und Dialoge kombinieren.“

Shane Barber hat offensichtlich den musikalischen Nerv seiner stetig wachsenden Fangemeinde getroffen. Der folgende Kommentar aus dem 8-Bit-Christmas-Forum bringt das Phänomen auf den Punkt: „It’s well past Christmas now and I still have these songs stuck in my head. Great way of making tired old Christmas songs awesome and fun to listen to again! You had best released another album.“

Zumindest einen Bonus-Song hat er den Käufern der Songs bereits versprochen. Bleibt eigentlich nur die Hoffnung, dass „Rush Coil“ auch tatsächlich live auf Tour kommen. ■

Info

www.8bitchristmas.com

www.last.fm/music/Rush+Coil